

Freiburg im Breisgau, den 5. April 1990

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 24. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel am 27. Mai 1990 („Die christliche Botschaft im heutigen Zeitalter der Informatik“. — Welttag der sozialen Kommunikationsmittel – Kollekte. — Partnerschaften zwischen Städten/Ortschaften in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland. — Änderung der Vergütungsrahmenordnung für Pfarrhaushälterinnen. — Fortbildung für hauptamtliche Gemeindefereenten und Religionslehrer (Katecheten) im Jahr 1990. — Ferienseelsorge. — Zuruhesetzung. — Ausschreibung von Pfarreien.

Nr. 68

**Botschaft von Papst Johannes Paul II.  
zum 24. Welttag der sozialen Kommunikations-  
mittel am 27. Mai 1990 („Die christliche  
Botschaft im heutigen Zeitalter der Informatik“)**

*Liebe Brüder und Schwestern!  
Liebe Freunde!*

In einem ihrer Eucharistischen Hochgebete wendet sich die Kirche mit folgenden Worten an Gott: „Den Menschen hast du nach deinem Bild geschaffen und ihm die Sorge für die ganze Welt anvertraut. Über alle Geschöpfe sollte er herrschen und allein dir, seinem Schöpfer, dienen“ (Viertes Hochgebet).

Für Männer und Frauen, die so von Gott geschaffen und beauftragt sind, hat damit der gewöhnliche Arbeitstag großen und wunderbaren Sinn, denn die Gedanken, Tätigkeiten und Unternehmungen der Menschen – wie gewöhnlich sie auch sein mögen – werden vom Schöpfer für die Erneuerung der Welt verwendet, um sie nämlich ins Heil zu führen und sie zu einem vollkommeneren Werkzeug für Gottes Ruhm zu machen.

Vor fast fünfundsiebzig Jahren haben die Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils sich über die Kirche in der modernen Welt Gedanken gemacht und erklärt, daß Männer und Frauen, die mit ihren gewöhnlichen Beschäftigungen ihren Familien und der Gemeinschaft dienen, ihr Tun als „Weiterentwicklung des Werkes des Schöpfers ... und ihren persönlichen Beitrag zur geschichtlichen Erfüllung des göttlichen Planes“ betrachten dürfen (vgl. *Gaudium et spes*, 34).

Bei ihrem Blick auf die Zukunft und beim Versuch, sich den Kontext klarzumachen, in dem die Kirche ihre Sendung durchzuführen berufen ist, konnten die Konzilsväter klar erkennen, daß der Fortschritt der Technik bereits „das Antlitz der Erde selbst umformt und schon an die Bewältigung des planetarischen Raumes geht“ (vgl. *Gaudium et spes*, 5). Sie erkannten an, daß Entwicklungen in der Kommunikationstechnik dabei sind, Kettenreaktionen mit unvorhersehbaren Folgen auszulösen.

Weit davon entfernt vorzuschlagen, die Kirche solle sich heraushalten oder versuchen, sich vom Hauptstrom dieser Entwicklungen abzukapseln, erblickten die Konzilsväter die Kirche mitten im menschlichen Fortschritt, wie sie die Erfahrungen der übrigen Menschheit aufgreift und sie zu verstehen sucht, um sie im Licht des Glaubens zu deuten. Gottes gläubiges Volk sollte von den neuen Entdeckungen und Techniken zum Wohl der Menschheit und zur Erfüllung von Gottes Plan für die Welt schöpferischen Gebrauch machen.

Diese Anerkennung eines raschen Wandels und die Offenheit für neue Entwicklungen haben sich in den folgenden Jahren als zeitgerecht erwiesen, denn das Tempo des Wandels und der Entwicklung beschleunigt sich weiter. Heute denkt und spricht man zum Beispiel von den sozialen Kommunikationen nicht mehr als von bloßen Werkzeugen oder Techniken. Sie werden nun vielmehr als Teil einer sich weiter entfaltenden Kultur gesehen, deren Auswirkungen wir bisher nur unvollkommen verstehen und deren Möglichkeiten im Augenblick nur zum Teil ausgenutzt werden.

Hier finden wir die Grundlage für unser Nachdenken an diesem vierundzwanzigsten Weltkommunikationstag. Mit jedem neuen Tag werden Ausblicke früherer Jahre mehr zur Wirklichkeit. Bei diesen Ausblicken sah man die Möglichkeit eines echten Dialogs zwischen voneinander weit entfernten Menschen voraus und einen weltweiten Austausch von Gedanken und Plänen, ein Wachsen der gegenseitigen Kenntnis und des Verständnisses, eine Verstärkung der Brüderlichkeit über viele bisher unüberschreitbare Grenzen hinweg (vgl. *Communio et progressio*, 181, 182).

Mit dem Aufkommen von computergesteuerten Telekommunikationen und dem, was als Computer-Beteiligungssysteme bekannt sind, sind der Kirche für die Erfüllung ihrer Sendung weitere Mittel angeboten. Methoden für eine Erleichterung der Kommunikation und des Dialogs zwischen ihren eigenen Mitgliedern können die Bande der Einheit zwischen ihnen stärken. Unmittelbarer Zugang zu Informationen macht es ihr möglich, ihren Dialog mit der heutigen Welt zu vertiefen. In der neuen „Computerkultur“ kann die Kirche die Welt leichter über ihre Glaubensauffas-

sungen informieren und die Gründe für ihre Stellungnahme zu einem bestimmten Thema oder Vorgang darlegen. Sie kann deutlicher die Stimme der öffentlichen Meinung hören und in eine ständige Diskussion mit der sie umgebenden Welt eintreten, so daß sie unmittelbar in das gemeinsame Suchen nach Lösungen für zahlreiche dringende Probleme der Menschheit einbezogen wird (vgl. *Communio et progressio*, 114 ff).

Selbstverständlich muß sich die Kirche auch selber bei ihrer immer dringlichen Aufgabe der Evangelisierung der neuen Möglichkeiten bedienen, die menschliches Forschen mit der Computer- und Satellitentechnik zur Verfügung stellt. Ihre lebenswichtige und dringende Botschaft hat es mit der Kenntnis Christi und dem Weg des Heiles, den er anbietet, zu tun. Dies ist etwas, was sie den Menschen aller Zeiten vor Augen stellen muß, indem sie sie einlädt, sich in Liebe dem Evangelium zuzuwenden, wobei sie immer bedenkt, „daß die Wahrheit nicht anders Anspruch erhebt als kraft der Wahrheit selbst, die sanft und zugleich stark den Geist durchdringt“ (*Dignitatis humanae*, 1).

Weisheit und Einsichten aus den letzten Jahren lehren uns: „Gott hat zur Menschheit entsprechend der den verschiedenen Zeiten eigenen Kultur gesprochen. In gleicher Weise nimmt die Kirche, die im Lauf der Zeit in je verschiedener Umwelt lebt, die Errungenschaften der einzelnen Kulturen in Gebrauch, um die Botschaft Christi in ihrer Verkündigung bei allen Völkern zu verbreiten und zu erklären“ (*Gaudium et spes*, 58). „In unserer Zeit, die von den Massenmedien ... geprägt ist, kann bei der ersten Bekanntmachung mit dem Glauben, bei der katechetischen Unterweisung und bei der weiteren Vertiefung des Glaubens auf diese Mittel nicht verzichtet werden ... Die Kirche würde vor ihrem Herrn schuldig, wenn sie nicht diese machtvollen Mittel nützte, die der menschliche Verstand immer noch weiter vervollkommen. Dank dieser Mittel verkündet die Kirche die ihr anvertraute Botschaft ‚von den Dächern‘“ (*Evangelii nuntiandi*, 45).

Gewiß müssen wir dankbar sein für die neue Technik, die uns das Speichern von Informationen in umfangreichen von Menschen künstlich aufgebauten Datenbanken möglich macht, so daß damit ein weiter und augenblicklicher Zugang zum Wissen gegeben ist, das unser menschliches Erbe darstellt, aber auch zur Lehre und Überlieferung der Kirche, den Worten der Heiligen Schrift, den Ratschlägen der großen Meister der Spiritualität, der Geschichte und der Traditionen der Ortskirchen, religiöser Orden und Laieninstitute sowie zu den Gedanken und Erfahrungen von schöpferischen Geistern und Erfindern, deren Einsichten für die treue Gegenwart eines liebevollen Vaters in unserer Mitte, der Neues und Altes aus seinem Schatze hervorholt (vgl. Mt 13,52), ständig Zeugnis geben.

Zumal junge Menschen passen sich bereitwillig der Computerkultur und ihrer Sprache an. Dies ist gewiß ein Grund zur Genugtuung. Wir wollen „den Jugendlichen Vertrauen schenken“ (*Communio et progressio*, 70). Sie haben den

Vorteil gehabt, mit den neuen Entwicklungen großgeworden zu sein, und sie werden die Pflicht haben, diese neuen Werkzeuge für einen weiter gespannten und intensiveren Dialog unter all den verschiedenen Rassen und Klassen einzusetzen, die auf unserer „kleiner werdenden Erde“ leben. Es liegt an ihnen, Wege zu erkunden, auf denen die neuen Systeme der Datenaufbewahrung und des Datenaustausches bei der Förderung von mehr universaler Gerechtigkeit, für mehr Achtung vor den Menschenrechten, eine gesunde Entwicklung für alle Einzelnen und Völker sowie die für ein voll menschliches Leben wesentlichen Freiheiten helfen können.

Ob wir aber jung oder alt sind, gehen wir auf die Herausforderung der neuen Entdeckungen und Techniken ein, indem wir mit ihnen eine moralische Sicht verbinden, die in unserem religiösen Glauben wurzelt, in unserer Achtung vor der Person des Menschen sowie in unserem Willen, die Welt nach Gottes Plan umzugestalten. An diesem Weltkommunikationstag wollen wir um Weisheit beim Gebrauch der Möglichkeiten des Computerzeitalters beten, damit sie der menschlichen und transzendenten Berufung des Menschen dienen und damit den Vater ehren, von dem alle guten Dinge herkommen.

Aus dem Vatikan, 24. Januar 1990

Joannes Paulus PP. II.

Nr. 69

Ord. 3. 4. 1990

### **Welttag der sozialen Kommunikationsmittel – Kollekte**

Der diesjährige Welttag der sozialen Kommunikationsmittel zum Thema „Die christliche Botschaft im heutigen Zeitalter der Informatik“ wird am 27. Mai 1990 begangen.

Mit Rücksicht auf andere Kollekten (Katholikentags-, Pfingstkollekte) ist die für den Welttag angeordnete *Kollekte* auf den 13. Mai 1990 *vorverlegt* worden und in allen Gottesdiensten zu halten. Das Ergebnis ist ohne Abzug alsbald auf das Konto der Erzb. Kollektur Freiburg beim Postgiroamt Karlsruhe Nr. 23 79–755, BLZ 660 100 75, mit dem Vermerk „Welttag der sozialen Kommunikationsmittel 1990“ zu überweisen.

Nr. 70

Ord. 29. 3. 1990

### **Partnerschaften zwischen Städten/Ortschaften in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland**

Bisher war es nicht möglich, bei Verhandlungen zur Gründung von Partnerschaften die Pfarrgemeinden einzubeziehen, weil in der DDR auf strikte Trennung zwischen Staat und Kirche geachtet wurde.

Seit der „Wende“ ist es sinnvoll, daß sich Kirchengemeinden um Kontakte miteinander bemühen und sich nach Möglichkeit an Verhandlungen beteiligen, wenn zwischen den politischen Gemeinden Gespräche über eine Partnerschaft eingeleitet werden.

Das Sekretariat der Berliner Bischofskonferenz ist bereit, interessierte Kirchengemeinden in der DDR zu benennen, mit denen Kirchengemeinden aus der Bundesrepublik kirchliche Partnerschaften vereinbaren können. Anfragen werden durch das Erzbischöfliche Ordinariat gerne weitergeleitet.

Das erste Ziel solcher kirchlichen Partnerschaften soll die gegenseitige Stärkung im Glauben sein.

Wo solche Partnerschaften auf Grund persönlicher Kontakte bisher schon bestehen, werden die neuen Möglichkeiten, sie zu leben, sicher gerne wahrgenommen werden.

Nr. 71

Ord. 20. 3. 1990

### Änderung der Vergütungsrahmenordnung für Pfarrhaushälterinnen

1. Ziff. 4 der Vergütungsrahmenordnung für Pfarrhaushälterinnen (Amtsblatt 1981, S. 141) wird wie folgt geändert:

„Die Vergütung der Pfarrhaushälterin besteht aus

- a) der Grundvergütung in der tatsächlichen Lebensaltersstufe gemäß § 27 Abs. 1 BAT;
- b) einer Zulage, die derzeit  
in der Vergütungsgruppe IX a           127,- DM mtl.  
in den Vergütungsgruppen VIII  
und VII                                   150,- DM mtl.  
beträgt. Bei allgemeinen Vergütungs- und Lohnerhöhungen erhöht sich die Zulage um den festgelegten durchschnittlichen Vomhundertsatz der allgemeinen Vergütungs- und Lohnerhöhung;
- c) freier Station. Diese wird entweder tatsächlich gewährt und mit dem jeweils geltenden gesetzlichen Sachbezugswert veranschlagt oder ganz oder teilweise mit der übri- gen Vergütung ausbezahlt.“

2. Diese Änderung tritt rückwirkend zum 1. 1. 1990 in Kraft.

Nr. 72

Ord. 28. 3. 1990

### Fortbildung für hauptamtliche Gemeindefereenten und Religionslehrer (Katecheten) im Jahr 1990

1. Fortbildungswochen für Gemeindefereenten und Religionslehrer der Erzdiözese Freiburg im Jahr 1990

*Woche vom 27. April bis 1. Mai 1990*

Beginn: Freitag, 27. April, 18.00 Uhr  
Ende: Dienstag, 1. Mai, 18.00 Uhr

Ort: Altes Pfarrhaus, Kappelen/Elsaß  
Thema: Selbsterfahrungskurs:  
Gruppenleiten in der Seelsorge  
(geschlossener Kurs,  
Fortsetzung aus dem Jahr 1989)  
Referent: Klaus Krüger, Kappelen/Elsaß

*Woche vom 9. bis 13. Juli 1990*

Beginn: Montag, 9. Juli, 15.00 Uhr  
Ende: Freitag, 13. Juli, 13.00 Uhr  
Ort: Haus Hochfelden, Obersasbach  
Thema: Bibelwoche: Das Spiel des Lebens wagen.  
Von der Wirklichkeit Gottes  
und des Menschen im Buche Ijob  
Referentin: Dr. Veronika Kubina, Langenargen

*Woche vom 22. bis 26. Oktober 1990*

Beginn: Montag, 22. Oktober, 18.00 Uhr  
Ende: Freitag, 26. Oktober, 13.00 Uhr  
Ort: Benediktinerabtei Münsterschwarzach  
Thema: Wege zum Beten  
Wir wollen nach Wegen suchen, unser Beten zu intensivieren. Dabei sollen uns meditative Übungen und Gespräche zeigen, wie wir zu einem persönlichen Beten finden können. Die Erfahrungen des Mönchtums sollen uns dabei helfen.  
Referent: Pater Anselm Grün OSB

*Woche vom 22. bis 26. Oktober 1990*

Beginn: Montag, 22. Oktober  
Ende: Freitag, 26. Oktober  
Ort: Kappelen/Elsaß  
Thema: Gruppenleiten in der Seelsorge  
(geschlossener Kurs,  
Fortsetzung vom Kurs April/ Mai)  
Referent: Klaus Krüger, Kappelen/Elsaß

*Woche vom 26. bis 30. November 1990*

Beginn: Montag, 26. November, 15.00 Uhr  
Ende: Freitag, 30. November, 13.00 Uhr  
Ort: Haus Hochfelden, Obersasbach  
Thema: Pastorkurs: Heute Kirche bauen  
Referent: Prof. Dr. Walter Kirchschräger, Luzern:  
Zur Bedeutung von Gemeinde aus der Sicht des Neuen Testaments  
Referent: Prof. Dr. Michael Zulehner, Wien:  
Zur Praxis der Mystagogie

*Woche vom 3. bis 7. Dezember 1990*

Beginn: Montag, 3. Dezember, 15.00 Uhr  
Ende: Freitag, 7. Dezember, 13.00 Uhr  
Ort: Haus Hochfelden, Obersasbach  
Thema: Evangelisierung – Perspektiven und praktische Wege  
Referent: Dr. Wilhelm Schäffer, Sasbach

Postvertriebsstück  
Gebühr bezahlt

## Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg

Nr. 13 · 5. April 1990

M 1302 B

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1.  
Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94.  
Bezugspreis jährlich 55,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Bei Adreßfehlern bitte berechtigten Aufkleber an uns zurücksenden.  
Nr. 13 · 5. April 1990

### 2. Fortbildungswochen für Gemeindereferenten in der Berufseinführungsphase

*Woche vom 28. bis 31. Mai 1990*

Beginn: Montag, 28. Mai, 9.00 Uhr  
Ende: Donnerstag, 31. Mai, 18.00 Uhr  
Ort: Haus Hochfelden, Obersasbach  
Thema: Gesprächsführung  
(geschlossener Kurs)  
Referenten: Dr. Wunibald Müller + Co-Leiter  
*Dieser Kurs ist verpflichtend für die Berufsanfänger 1988/90.*

*Woche vom 24. bis 28. September 1990*

Beginn: Montag, 24. September, 15.00 Uhr  
Ende: Freitag, 28. September, 13.00 Uhr  
Ort: Haus Hochfelden, Obersasbach  
Thema: Gesprächsführung  
Referent: Karl-Heinz Bischof, Stuttgart  
*Dieser Kurs ist verpflichtend für die Berufsanfänger 1989/91.*

Die Verleihung der endgültigen *Missio canonica* und die Beauftragung zum Dienst für die Gemeindereferenten am Ende der Zweiten Bildungsphase findet am *Freitag, dem 29. Juni 1990*, in Eendingen statt. Die Beauftragung geschieht durch Herrn Weihbischof Kirchgässner.

### 3. Fortbildungswochen für Gemeindeassistenten im Vorbereitungsdienst im Jahr 1990

Geschlossener Kurs für Gemeindeassistenten

*Woche vom 2. bis 6. Juli 1990*

Beginn: Montag, 2. Juli 1990  
Ende: Freitag, 6. Juli 1990  
Ort: Freiburg, Institut für Pastorale Bildung,  
Turnseestraße 24  
Thema: Wird gemeinsam noch festgelegt

Die Prüfung zum Abschluß des Vorbereitungsdienstes findet am *Montag, den 2. Juli 1990*, statt.

Die Geistlichen werden gebeten, den hauptamtlichen Gemeindereferenten/innen und Religionslehrern/innen die Teilnahme an der Fortbildung zu ermöglichen.

### Ferienseelsorge

Für das Familienerholungsheim „Hohrirt“, 7595 Sasbachwalden, wird für die Ferienseelsorge ein Priester für die Zeit vom 9. Juli bis 5. September 1990 gesucht. Es wird freie Station gewährt.

Nähere Auskünfte erteilt der Heimleiter, Herr Sucher, Telefon (078 41) 1078.

### Zurruhesetzung

Der Herr Erzbischof hat den Verzicht von Pfarrer Geistl. Rat *Elmar Krotz* auf die Pfarrei Hl. Kreuz Offenburg, Dekanat Offenburg, zum 1. September 1990 angenommen und seiner Bitte um Zurruhesetzung entsprochen.

### Ausschreibung von Pfarreien

(s. Amtsblatt 1975, Nr. 134)

*Offenburg, Hl. Kreuz*, Dekanat Offenburg, mit künftiger Wahrnehmung der Seelsorge im Kreiskrankenhaus

*Engen-Welschingen, St. Jakobus*, Dekanat Westlicher Hegau, mit Pastoration einer Nachbarpfarrei

*Schiltach, St. Johann B.*, Dekanat Kinzigtal, mit späterer Pastoration von Nachbargemeinden

Bewerbungsfrist: 23. April 1990